

Kammerer Zeitung

Einziges Anzeigenblatt für Bremen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Komposition:
1. Zeile 20 W. 2. Zeile 15 W. 3. Zeile 10 W. 4. Zeile 8 W.
Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe
unserer Preisbestimmungen. Verlag der Kammerer
Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich:
H. Schubert, Bremen.

Vollstrecker für Bremen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfallversicherung
nach Maßgabe der aufgestellten Bedingungen. Beiträge
täglich. Monatlicher Beitrag 4.00 W., durch die von
den versicherten zu zahlen. Falls ein Unfall eintritt,
so wird der Versicherte für die Dauer der Genesung
oder für die Dauer der Invalidität für die Dauer der
Lebenszeit oder auf Lebenszeit des Versicherten
eine Summe von 100.000 W. erhalten.

Nr. 123

Sonnabend, den 29. Mai 1920

48. Jahrgang

Der Reichsfinanzminister über das deutsche Volksvermögen.

(TU) In einer Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth bezüglich der Festsetzung der endgültigen Entschädigungssumme für die Opfer des Weltkrieges im „Berl. Tagbl.“ folgende Äußerungen des Reichsfinanzministers wieder: Vor dem Kriege wurde von Helfrich, dessen Buch „Die deutsche Wirtschaft“ als bestes Werkmaterial für die große Zahl der Deutschen das französische überlieferte, das deutsche Volksvermögen insgesamt auf 300 bis 320 Milliarden Mark geschätzt. Damals hatten wir eine Bevölkerung von annähernd achtzig Millionen; jetzt ist sie auf fast fünfzig Millionen zurückgegangen. Der Grund und Boden ist jetzt ausgezehrt und trägt nur noch die halbe Ernte. Der Sachwert der Fabriken ist durch den Bau des Krieges und die Zerstörung der Produktionsmittel fast ganz verloren. Die Eisenwerke sind bis auf einen kleinen Rest weggenommen. Die Kohlenproduktion reicht nicht mehr aus, um den heimischen Bedarf zu decken. Unsere Handelsflotte ist fast ganz verloren. Unsere Eisenbahnen sind durch den Krieg und den Waffenschlund außerordentlich entwertet. Die Kolonien, die für den Wiederaufbau und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands eine starke Stütze bilden würden, sind uns weggenommen worden. Durch den Friedensvertrag wurden große Gebiete von Deutschland abgetrennt. Die Vorräte an Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigwaren sind vermindert. Vor dem Kriege hatten wir etwa 25 Milliarden Auslandsguthaben, jetzt hat die deutsche Volkswirtschaft einen weit größeren Fiskus an Auslandsschulden. Auch wenn man den Rest des deutschen Volksvermögens sehr hoch einschätzt, wird man sagen müssen, daß das deutsche Volksvermögen kaum noch die Hälfte des vorkriegszeitlichen ausmacht. Unser Angebot bei den Friedensverhandlungen, hundert Milliarden Mark in langen Raten zu zahlen, war einmal gemacht unter der Voraussetzung, daß der ganze Friedensvertrag anders gestaltet würde; jedoch aber hat sich jetzt gezeigt, wie gerade durch die Übernahme von Auslandsguthaben, von Schiffsdarlehnen, Eisenbahndarlehen und besonders durch die Übernahme der Kolonien das deutsche Volkswirtschaft in seiner Zahlungsfähigkeit zurückgegangen ist. Es tritt hier schon die Tatsache in der Erscheinung, daß der Zugriff auf lebenswichtige Elemente der Volkswirtschaft die Leistungsfähigkeit einer solchen Wirtschaft außerordentlich stark hemmt. Angesichts der Gesamtunterstützung des Grund und Bodens und der Schmälerung der deutschen Bodenschätze macht der Gesamtverlust allen Land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodens in Deutschland heute wohl kaum mehr als 25 Milliarden Goldmark aus. Man will also Deutschland eine Last auferlegen, die um ein Vielfaches größer ist als der ganze Wert des Land- und forstwirtschaftlichen Besitzes in Deutschland. Aus dieser Tatsache allein geht schon hervor, daß eine derartige Forderung, auch wenn sie in Raten verlangt wird, unmöglich erfüllt werden kann. An der Unmöglichkeit der Ausführung einer solchen Forderung muß sie einfach scheitern.

Zustände bei Nichtunterzeichnung des Friedens.

Aus der franz. Kammer, in der der Friedensvertrag mit Österreich beraten wurde, ist noch aus der Rede Lardoux eine wichtige Stelle nachzutragen, die wir hier nach dem Wortlaut des „Journal officiel“ wiedergeben. Diese Stelle soll beweisen, daß wir es dem dienstwilligen Heerführer der Regierung in der Unterzeichnungsfrage zu verdanken hätten, daß Deutschland den Friedensvertrag von Versailles unterschrieben habe, ohne die Zugeständnisse zu erlangen, die England und Amerika zu gewähren bereit waren, und welche in der Aufhebung der Besetzung des linken Rheinufer und in der Verminderung der Zahl der Entschädigungssumme bestanden. Lardoux erklärte nämlich: Die französische Regierung hat während dreier Monate die Selbständigkeit der Rheinlande mit aller Kraft und mit allen Mitteln auf der Friedenskonferenz verfochten. Aber in keinem Augenblick konnten Sie, meine Herren, im Rheinlande dem Wunsch begegnen, sich von Deutschland loszulösen. Und niemals offenbarte sich die Meinung dazu in willkürlicher Form. Andererseits begegnete man auch immer dem unüberwindlichen Widerstand unserer Verbündeten. Ich will Ihnen ein Beispiel anführen: Am 1. Juni 1919 proklamierte Dr. Dorens, ein früherer Beamter, auf Plakaten die rheinische Republik. Am 7. Mai war der Friedensvertrag den Deutschen übergeben worden. Man fragte sich, ob die Deutschen unterschreiben würden und viele unter unseren Verbündeten wollten, um Deutschland zum Unterschreiben zu bewegen, daß man den Deutschen Zugeständnisse mache. Man forderte besonders von uns, die Besetzung des linken Rheinufer aufzugeben, eine geringe Summe für die Entschädigung anzunehmen und viele andere Dinge, die ich anführen würde, wenn die Zeit nicht so außerordentlich befristet wäre. Am nächsten Morgen nach der Rat Dorens telegraphierten englische und amerikanische Generale auf dem linken Rheinufer an Lloyd George und Wilson, daß die Abfallbewegung des Dr. Dorens keine Aussicht auf Erfolg habe, aber von gewissen französischen Verbänden befragt zu werden wünsche. In den Stunden unserer Verbündeten wurde dies ein wertvolles Argument, um noch neue Zugeständnisse gegen die Besetzung des linken Rheinufer aufzuklären. Dardoux schloß mit der Bemerkung, daß diese Angelegenheit noch ausführlicher besprochen zu werden bedürfe. Marcel Sembat rief hierauf: Es war sehr lehrreich.

Was wird in Spa?

Nach einer Pariser Meldung des „Matin“ hätten die finanziellen Sachverständigen der Wiedergutmachungskommission erklärt, daß die wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages unumkehrbar wären und daß darum der ganze Wirtschaft des Versailler Abkommens, der sich auf diese wirtschaftlichen Bestimmungen beziehe, umgeändert werden müsse. Gleichzeitig mit dieser Meldung trifft aber eine andere aus London hier ein, wonach die an die deutsche Regierung gerichtete Note über die Vervollständigung der Entschädigung dieser Konferenz unterbreitet: Erstgenannte über die Vervollständigung jener Verpflichtungen des Versailler Vertrages durch Deutschland

und über Abmachungen wegen der Sicherung der Durchführung des Vertrages in Zukunft. Es sei deshalb von größter Wichtigkeit, daß die Konferenz nicht durch ein außerhalb liegendes Vorurteil abgelenkt oder verzögert werde.

Was will das sagen? Doch wohl nichts anderes als das: Ist Ihr in Deutschland etwa der Hoffnung, in Spa auf Verständnis für Eure Mitleid zu stoßen, in Spa so eine Art von Revision des Versailler Vertrages anzubahnen zu können, dann seid Ihr im Irrtum. Dort wird nur noch einmal Abgehört und klar festgestellt, was Ihr zu zahlen, zahlen, zahlen müßt; was Ihr bisher gezahlt habt und was Euch noch zu zahlen übrig geblieben ist. Wir, die Verbündeten, werden uns im Hinblick auf diese Feststellungen über den Plan unterhalten, wie Ihr am besten und für uns am sichersten Eure Schuld zu tilgen vermögt. Ihr werdet also nicht ohne Ihr ansehnend angenommen habt angehört, sondern lediglich verhört. Dann wird geurteilt, werden neue Zwangsparagrafen aufgestellt werden, wonach das Deutschland der Zukunft bei neuer Strafandrohung im Falle der Nichterfüllung dieser neuen Zwangsparagrafen zu verfahren hat.

Tagesereignisse.

— (Ein Linienschiff.) Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat der Nationalrat deutscher Offiziere gestern in seinen Berliner Geschäfts-Räumen eine Versammlung abgehalten. Ein früherer Linienschiff-Kommandant, ein Mitglied des Reichswehrministeriums teilnahm. Der Versammlungsleiter erklärte den Zeitpunkt für gekommen, wo die Kommunisten die politische Macht in ihre Hände zu bekommen suchten. Ein für die Rechtsparteien günstiges Wahlergebnis würde einen Putz der Kommunisten zur Folge haben. Ein derartiger Putz müsse mit Waffengewalt unterdrückt werden. Dazu sei es notwendig, daß sämtliche ehemaligen Offiziere sich zur Verfügung stellten. In der Nacht zum 3. Juni sei von radikaler Seite ein Offiziersprogramm beabsichtigt.

Der „Vorwärts“ bringt weitere Mitteilungen über die Organisation des sogenannten Frontbundes, der in Berlin wirkt. Außer den schweizerischen Geldquellen können noch Gaben aus den Händen der Hamburger und Bremer Großkaufleute, die auch für das Unternehmen des Hauptmanns Schumme in Böhme beisteuern. Die Tatsache, daß gerade die schweizerischen Führer des neuen Frontbundes seien, genüge, um Mißtrauen zu erwecken.

— (Monarchistische Umformung der Welfen.) Der sozialdemokratische „Volksfreund“ in Hannover beginnt mit der Veröffentlichung von Dokumenten über weitgehende monarchistische Vorbereitungen der Welfenpartei, die mit unverbesserlicher monarchistischer Tendenz die Ausbreitung eines selbständigen Staates Hannover bezweckt haben sollen.

— (Polenfeindliche Demonstrationen fanden in Deuthen gestern abend vor dem Hotel

Domini, dem Sitz der Plebiszitkommission statt. Grund zu der Demonstration war, daß ein Deutscher von einem französischen Soldaten erschossen wurde. Der Franzose hatte sich an einem deutschen Mädchen vergreifen, das von dem Deutschen befreit werden sollte.

— Kanada fordert von Deutschland eine Entschädigungssumme von 1871 Millionen Dollar einschließlich 31 Millionen wegen Kriegsführung mit ungeleglichen Waffen.

— (Ungarn wird unterzeichnet.) In der Kammer Sitzung setzte der Minister des Innern, Graf Teleki, auseinander, daß die Unterzeichnung des Vertrages für Ungarn noch verhängnisvollere Folgen haben würde, als eine Fortführung der passiven Resistenz. Darauf ergriff der Führer der ungarischen Friedensdelegation, Graf Albert Apponyi, das Wort, um die Ausführungen des Ministers des Innern zu unterstützen. Die Unterzeichnung des Vertrages steht nach alledem außer Frage, nur die Person des mit der Unterzeichnung zu betrauernden Delegierten steht noch nicht fest.

— (Wilson gegen die Friedenskonferenz.) Wilson hat sein Veto gegen die Friedenskonferenz der Republikaner eingelegt.

— (Reichsminister Müller über die Währungsfrage.) In einer Wahlversammlung in Würzburg erklärte Reichsminister Müller einen neuen Währungsputz für unmöglich, weil der Süden nicht mitmache. Währungsbeziehung sei eine stark arterienverengende Ausgabe von Generalwort. Seine vielbesprochene Rede in Nürnberg, in welcher der Reichsminister gesagt hat, über die Kriegsnöten der Deutschen seien in Frankreich von den Deutschen Schäden angerichtet worden, hält er voll aufrecht. Ebenso erklärte er wieder auf das Bestimmteste, die Sozialdemokratie werde sich mit der Deutschen Volkspartei in keine Koalitionsregierung einlassen, um sich nicht vor dem Ausland zu compromittieren.

— (Berliner Börse.) Die Kursbewegung an der Börse war gestern weniger abhängig von der Haltung der Devisen als sonst. Gleich bei Beginn zeigte die Stimmung vorwiegend eine Mattigkeit, weil man den Gerüchten über die Möglichkeit inländischer Unruhen viel Beachtung schenkte. Die Kursbewegung war daher trotz der Festigkeit des Devisenmarktes von vornherein mehr nach abwärts gerichtet, wenn auch einige Ausnahmen zu verzeichnen waren. Die Mattigkeit verhärtete sich im Verlauf und zog anfänglich höher liegende Kurse in Mitleidenschaft. Die Verluste betrugen gegen gestern bei Rohrzucker 44, Pania 14, U. G. 12, Deutscher Oberges, Elektro 60, Daimler 14.

— (Wohlfahrt der Uniformierte der Sicherheitspolizei.) In der Versammlung der „Wohlfahrt“ über die in England bestellten Stoffe für die Sicherheitspolizei erklärte das Blatt weiter, daß von der vorgesehene Dienststelle, der Reichswirtschaftsstelle für Textilien, die die Einfuhrgenehmigung erteilt hatte, nunmehr diese Einfuhrgenehmigung zurückgezogen worden ist. Major Bauer, der Abteilungsleiter der Beschaffungstelle, und deren kaufmännischer Leiter, Direktor Goudet, sind vorläufig beurlaubt worden.

Die schöne Unbekannte.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.
(Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung.

Morbert aber nahm mit einem spitzbissigen Lächeln zwei besonders schöne Margeriten aus dem Strauß. Die eine reichte er Ginter, die andere hielt er selbst in der Hand. Auch Ginter schenkte sich damit.
Sie waren gerade damit fertig, als die beiden Damen umringt umflogen auf die Terrasse heraustraten. Sie trugen weiße, duftige Kleider und kleine Besenbäumchen im Gürtel.
Die Augen der Herren schweiften auf. Bei jedem neuen Zusammentreffen erschienen ihnen die Damen schöner und reicher als zuvor. Die Begrüßung fiel von beiden Seiten sehr herzlich aus.
Hardy winkte den Diener ab, der den Tee servieren wollte.
„Wir bedienen uns selbst“, sagte sie und bereichte mit geschickten Händen kunstgerecht den Tisch mit duftenden Tee. Dann stellte sie die Tassen und reichliche herum. Mia half ihr und versorgte die Herren mit Tee und kleinen Kuchen, die ganz frisch in der Schlossküche gebacken und sehr lecker waren. Entzückt sahen die Herren auf die schlanken weißen Frauenhände, die so anmutig wirkten.
„Sie dürfen auch eine Zigarette rauchen, meine Herren“, sagte Mia lächelnd, „dort sind ja im Freien.“
Ginter sah Hardy fragend an.
„Es ist gestattet, mein gnädiges Fräulein.“
„Guter Herr von Helldorf, wir nehmen zur Gesellschaft auch eine. Nicht wahr — Hardy?“
Mia bejahte.
„Sehr gern.“
Die Herren boten den Damen Zigaretten an und bedienten sich dann selbst. Vorläufig wollte keine sehr rege Unterhaltung aufkommen. Es lag etwas verhalten Erregtes über den vier

Menschen, und sie vermieden es, einander anzu sehen.

Mia war die Erste, die diesen Mann von sich abschüttelte. Als sie den Tee eingenommen hatte, sprach sie auf.

„Wie ist es mit einem Spaziergang in den Park?“

Morbert trat sofort an ihre Seite.

„Wir freuen uns sehr darauf, gnädige Hardy.“

Und Ginter und Hardy gingen die beiden über die Terrasse, es Ginter und Hardy überlassend, ihnen zu folgen.

„Wollen wir uns nicht anschließen, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Ginter.

Hardy erhob sich, und sie folgten ebenfalls Ginter an seine beiden anderen.

Und diese Spaziergang durch den Park wurde noch viel schöner, als die Aussicht am Morgen.

Morbert und Mia waren den beiden anderen ein ganzes Stück vorausgegangen. So waren die beiden Paare miteinander allein.

Ginter und Hardy hatten erst von allerlei gleichgültigen Dingen gesprochen. Dann aber schlug Ginter plötzlich ein anderes Thema an.

„Dante morgen wurden wir durch meinen Freund in unserer Unterhaltung gestört, mein gnädiges Fräulein. Darf ich noch einmal auf das Thema zurückkommen?“

Hardy wurde glühend rot und schlug einen schnelleren Schritt an.

„Welches Thema meinen Sie, Herr von Helldorf?“ fragte sie.

Er merkte an ihrer Verlegenheit, daß sie ganz gut wußte, welches Thema er meinte.

Er atmete tief auf, und seine Augen blickten in trunkenen Entzücken an ihrem reinen, zarten Profil, an der wunderbaren Nackenfalte mit dem unergreiflich schönen Umarm des goldig glänzenden Haars.

„Wir sprachen vom Glück, mein gnädiges Fräulein. Ich erzählte Ihnen davon, daß mir eines Tages das Glück begegnete, das ich doch nicht fassen und nicht halten durfte, und daß es mir entwand, noch ehe ich es mit Namen nannte. Als ich dann später in die Lage kam,

auch eine arme Frau heimzuführen, da suchte ich den Aufenthalt der Namenlosen zu verlassen. Zufällig brachte ich den Namen ihrer Begleiterin in Erfahrung und wandte mich brieflich an diese Dame mit der Bitte, mir Namen und Aufenthalt meiner Namenlosen mitzuteilen.“

Hardy erschauerte plötzlich und fuhr mit einem roten Kopf nach ihm herum. Ihre Augen sahen ihn fastungslos an. Sie glaubte in diesem Augenblick, er habe ihren wahren Namen erfahren.

„Und welche Antwort erhielten Sie?“ fragte sie verwirrt.

Er zog den Brief an die Gräfin aus der Brusttasche und hielt ihr ihn hin.

„Da sehen Sie, dieser Brief kam uneröffnet zurück, mit dem Vermerk: Adressatin verstorben.“

Hardy sah auf den Brief herab. Die Mitleid kam und ging auf ihrem Antlitz. Sie las die Adresse der Gräfin. Seine Worte waren nun nicht mehr mißzuverstehen. In ihrer Verwirrung fing sie plötzlich an, so schnell wie möglich zu laufen und als er ihr im gleichen Tempo folgte, rief sie, in ihrer Verwirrung alles vergessend, in jäher Angst den Namen ihrer Ausrufe:

„Mia!“

„Diese wandte sich schnell um. Sie begrüßte sofort, daß Hardy sich vergessen hatte, und war schnell Herrin der Situation.“

„Was hast du denn, Mia, daß du so laut deinen eigenen Namen rufst?“

Hardy eilte auf sie zu und streichelte sich über die Stirn.

„Ich weiß selbst nicht, warum ich es tat“, sagte Hardy. „Mia, ich habe eine Schilke mit mir fortgeführt. Und als sie von den Herren nicht mehr gehört werden konnte, schreie ich außer mich.“

„Daher nicht mehr mit ihm allein, ich bitte dich.“

Mia half ihr gewandt über ihre Verlegenheit hinweg und brachte schnell eine allgemeine Unterhaltung in Gang. Sie hatte sich zwar sehr gut mit Morbert unterhalten und hätte diese Unterhaltung gern fortgesetzt, aber es lag ihr doch viel daran, daß ihr Geheimnis jetzt noch

nicht verraten wurde. Sie sah, daß irgend etwas Hardy völlig aus der Fassung gebracht hatte und daß sie jetzt nicht mehr mit ihrem Begleiter allein lassen durfte.

So gingen nun die vier jungen Menschen nebeneinander dahin, die Damen Arm in Arm in der Mitte, neben Mia Morbert, und an Hardy's Seite Graf Ginter.

Dieser sah immer wieder forschend von der Seite in Hardy's Gesicht. Weshalb war sie ihm davongelaufen? In ihrem Gesicht zeigte die verhaltene Erregung wie in dem seinen. Was sollte er sich ihr Aussehen denken? War es ein gutes oder ein schlimmes Zeichen? Bedeutete es Abwehr oder mißgünstige Bangigkeit vor der Entschädigung? Er hoffte das Letztere, konnte und wollte er doch nicht glauben, daß seine heilige Liebe ohne Erwiderung blieb.

Aber er war wohl zu stürmisch vorgegangen, hatte zu schnell zum ersehnten Ziel gelangen wollen. Er mußte ihr Zeit lassen. Sie war schon und ängstlich wie eine Gazelle. Er hätte sie nun zu gern beruhigt und zwang sich deshalb, selbst ruhig zu bleiben.

Daß Hardy in ihrer Angst den Namen Mia gerufen hatte, ihren eigenen Namen, wie er meinte, hatte er gar nicht beachtet. Keine Ahnung war ihm gekommen, daß sie nicht den eigenen Namen, sondern den der Ruine gerufen hatte. Seine Gedanken beschäftigten sich viel zu viel mit ihrer Person selbst.

Trotzdem nun die Herren nicht mehr so recht einverstanden waren mit der neuen Gruppierung, weil jeder lieber mit der Dame seines Herzens allein gewesen wäre, wurde doch diese Promenade zu einem sehr reizvollen. Morbert und Mia redeten einander übermütig, und Hardy und Graf Ginter stummten in diesen Ton mit ein, um ihre Erregung zu verbergen.

Als sie an einem hübschen kleinen Parklinden anlangen, in dem stieliche Büschel aufgestellt waren, nahmen sie hier einige Zeit Platz und setzten ihre scherzhaften Unterhaltung fort. Sie dachten nicht eher an die Heimkehr, als bis es Zeit war, sich zur Abendtafel fertig zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Stamm, 29. Mai. (Berlinsches.) Wie aus Berlin mitgeteilt wird, beabsichtigt das Reichsverkehrsministerium keine neue Erhöhung der Eisenbahntarife zum 1. Oktober. — Bekanntlich soll in Kürze das Zweifelskastenheft eingeführt werden. Öffentlich kann die hierbei in Aussicht genommene Fahrpreissetzung so erfolgen, daß sie nicht einer Erhöhung gleichkommt.

für:	am 27. Mai	am 26. Mai	am 25. Mai
Holland 100 Fl.	1375 Mt.	1200 Mt.	1330 Mt.
Schweden 100 Kr.	805 "	720 "	785 "
Norwegen 100 Kr.	660 "	605 "	650 "
Schweiz 100 Fr.	665 "	625 "	620 "

Der am 7. Juni beginnenden 6. Schwurgerichtssitzung wird sich sofort eine 7. Tagung anschließen. Für diese sind u. a. als Geschworene ausgelost die Herren Fahrsteiger Jos. v. d. Gassen in Münche, Anstreicher Frh. Kaiser in Hamm, Marktscheider W. Bederling in Wassen.

Wegen Betrugs und Diebstahls verurteilt. Der bisher unbescholtene Bergmann Magenze in Ramen war in den Jahren 1916 bis 1919 auf dem städtischen Schlachthofe daselbst von der Güterevereinigung zum Einfallen, Verbünden und Abfeuern der Felle angestellt. Im Jahre 1916 erlitt er einen Unfall und war längere Zeit arbeitsunfähig. Mit dem ihm zuzurechnenden Krankengelde konnte er seine siebenköpfige Familie nicht erhalten und beschaffte sich eine Nebeneinnahme dadurch, daß er bezugsgerichtliche Manipulationen mit den in seiner Verwahrung befindlichen Häuten vornahm und die Güterevereinigung um etwa 7—800 Mark schädigte. Vor der Revision seines Lagerbüchtes er zur Verdeckung seiner Taten einen Diebstahl vor, indem er das Fenster des Lagerzimmers öffnete und einige Felle auf dem Hofe verstreute. Das machte er zweimal. Bei den Revisionen fehlten das eine Mal 18, das andere Mal 22 Felle. Als die Geheißte herauskam, wurde Genze entlassen. Da ist er am 22. November in das Kellhaus des Schlachthofes durch ein offenes Fenster eingestiegen und hat Kinder- und 1 Kalbfell im Gesamtwerte von —600 Mark gestohlen, um die Felle zu verkaufen. Wegen Betrugs und schweren Diebstahls wurde Genze von der Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

2 Bönen, 29. Mai. (Diebstähle.) Bei dem Wirt Z. wurde Bettwäsche gestohlen, der Wirtsgast Br. erbeuteten Diebe durch Einbruch für circa 2000 bis 3000 Mark Zigarren, Zigaretten, Röhre und sonstige Sachen. Dem Gutsherrn E. wurde ein Buße auf der Felde abgeschlachtet, ein zweiter wurde gestohlen.

Außerordentliches Kriegsgericht
Münster.

times angeknüpft. Er hat sich in der Rom-
agnie zwar nicht hervorragend betätigt, auch
in Kämpfhandlungen nicht teilgenommen, son-
dern nur Rache gefordert. Er war aber

büßt ist. — ueremut und Wenteuerlust ver-
schaffen dem kaum 20 Jahre alten Bergmann
Anton Auh aus Jäern ein Jahr Ge-
fängnis. Der Angellage hat sich der Kloten
Werne angehössen, hat an den Kampfponten
in Jäern, Mengede, Weisel und Rünen geübet
und ist jedesmal dann ausgezissen, wenn das
Feuer einsteht. Von ihm kam also der Taber-
leitet seine Rede sein. Und heute kommt ihm die
Sache noch recht lägerlich vor, sodas man
annehmen kann, das er sich der Schwere der
Handlung gar nicht bewußt und willkürig im
jugendlichen Leichtsin gebandelt hat. Da er
aber an Kampfhandlungen teilgenommen hat,
dürfte er nicht krafterl ausgehen. Er hat jetzt
ein Jahr Zeit, über seinen Leichtsin nachzu-
sinnen. — Der Bergmann Ernst Ganz, eben-
falls aus Jäern ergelbt die gleiche Strafe
von einem Jahre Gefängnis, weil er an den
Kämpfen bei Werne und Kamen teil-
genommen. Er ist 19 Jahre alt und gibt an,
die Sache aus Dummheit mitgemacht zu haben.
Die ihm allerdings beinahe das Leben gekostet hätte,
denn bei seiner Festnahme wurde er mit der Waffe
in der Hand betrossen. Gezügeln eines Auf-
trages der roten Zeitung hat er auch versucht,
ein Fahrrad zu beschlagnahmen, da der be-
treffende Besitzer aber keines hatte, ergälte
er ihm von seinen Erlebnissen und ging seiner
Wege. Der Angellage ist also keineswegs an-
drohender Haltung vorgegangen. Das berück-
sichtigte das Gericht zu seinen Gunsten, so-
dass er mit einem Jahre Gefängnis davon-
kam. — Der Dreifachwandert, von

Die. Damit war aber der Rüge nicht entgegen-
gekommen, der dann eine Hausungung nach Geld
vornahm. Die Beute bestand in 3800 Mark, von
dem Landvict 300 Mark belassen wurden.
Vornemann besaßte hieron 2000 Mark aus
und behielt 1200 Mark. Auch Lebens-
mittel, wie Karloffeln, Brot, Speid und Flei-
sch wurden in großen Mengen „beßlagnamt“
für die durchziehenden Truppen, die zur Front
geführt wurden. Deneben waren Befestigungs-
gegenstände, wie Fuhräder und Wagen besonders
gegensatzwert. Auf der Chasse bei
Kirchellen wurde der Megger Gily,
der mit seinem Gyg die Straße passierte, er-
schossen, weil er nicht schnell genug
hief. Den auf dem Gefähr liegenden Sach-
salz brachte man zum Lagerquartier, wo die
Besatzleistung und der Ortskommandant Vornemann
ihren Stand hatten. Die sogenannten re-
gimentären Gegenstände sind nicht wieder ermittelt
worden, jedoch den Besitzern ein erheblicher Scha-
den entstanden ist. Kirchengelb ist billig
von abgenommen, denn diese Gemeinde hat
keinen Schatz von etwa 10 000 Mark. In
anderer Hinsicht hat Vornemann für die Orts-
besatzungen nicht ungenügend gewirkt und man-
chen, denen Lebensmittel usw. vorgeholt waren,
diesen sie abends wieder angeliefert. Daß dies
von den anderen Führern nicht hinreichend auf-
genommen wurde, beweist die Tatsache, daß man
im einen Kontrollkommandanten auf der Reise
sagte, Vornemann wird des Aufrehts und des
Unfriedensbruges beschuldigt und zwar als
Heldsführer. Das Gerücht erlachte auf 3
ahre Buchhaus.

? Münster, 28. Mai. Die Wohnungslaffe
t 45 000 Mark gestohlen wurde Pfingst-
tag abend dem Adjutanten des Heimlehrs-
gers Rennbahn, Deutnant W. aus seiner Paul-

? Gorn (Streis Dippstadt), 28. Mai. Ein
hütternder Hagelstall ereignete sich im be-
barten Mielinghausen. Gelegentlich der
pfeilhohezeit der beiden Thäler des Schreiner-

Oblißs, 28. Mai. (Der Bürgermeister
entspricht.) Die unabhängige Mehrheit der
Stadtverordnetenversammlung in Oblißs nahm gestern
über einen Antrag an, wonach der Bürger-
meister Zutritt von seinem Amte zu dispensiren
sei. Bis zum endgültigen Auscheiden aus dem
Amte soll Bürgermeister Zutritt beurlaubt
werden.

(TU) **Asterdam**, 28. Mai. In England fehlt sich der Preis für fast alle Lebensmittel und Rohmaterialien fort. Besonders bemerkenswerth ist der starke Preisrückgang für Butter, Geflügel, überfeinigtes Fleisch, und conservirte Lebensmittel. Der Grund dafür ist nicht nur die starke Preissteigerung der Lebensmittel, sondern auch der Preisrückgang der Getreidepreise. Die Getreidepreise sind in Folge der großen Ernte in Amerika nach England. Der Preisrückgang hat sich eine wahre Panik demüthigt. Die Speculanten werfen auf den Markt, was sie noch besitzen können. Der einzige Artikel, worin noch Knappheit besteht, ist Weizen.

Koblenz, 28. Mai. Die hier erscheinende Zeitung „*Maroc*“ berichtet, daß die Preis-erhöhungen, die sich in den Vereinigten Staaten ausbreiten, jetzt auch das konservative Neuhoft erreicht haben. Von vielen Städten kommen Berichte über Preis-erhöhungen. Washington meldet starke Ver-änderungen der Preise für Klei-er in den führenden Geschäften. Es wird erwartet, daß, wenn den Lebensmittelfürdern auf die auf Lager befindlichen Waren Anleihen erteiligt werden, große Mengen Nahrungs-mittel in wenigen Tagen zu billigen Preisen auf den Markt geworfen werden.

...ies und die Preise für Kleider, Schuhe und Seide stark gesunken. Die Herabsetzung beträgt mehr als 15 Prozent. Die großen Konfektionshäuser New Yorks haben die Konfektionspreise um etwa 40 Prozent herabgesetzt, weil der Umsatz völlig stochte.

helfen aus Paris, daß der Fortschritt in der französischen Textilindustrie eine wahre Panik hervorrief. Die Industriellen Nordfrankreichs meinen, daß man mit diesen Mitteln versagen müsse, den Sturz los zu regeln, daß er sich nur fufenweise vollzieht. Man beabsichtigt, eine Art Bündnis zwischen den Verkäufern und Herstellern zu schließen, um der Nachfrage Art und Güte des Angebots an Grunde zu legen.

den Jochs von dem fassam bekannten
magimilian Garden wie dem „Vorwärts“ Ent-
faltung gemacht. Garden behauptet, die Ge-
ralde Holz und Lettow-Nord, sowie Kas-
tan Eschard seien zur Föhrung der gegen-
positionären Truppen auszuweisen. Es be-
nden Verbindungen mit der ungarischen Na-
tion. Brag sei Unmähageplatz und Stabs-
quartier. Lohert Reinhardt werde Stadtkom-
mandant von Berlin. 4000 Huzars im Mann-
stärks als Regimentseinheit formiert, würden
s Stotruppe aufsteigen. Und wie eine Be-
stigung Klingt es, wos der „Vorwärts“ weit-
geht aus von der Tagung des Großbundes
Raderhorn am 15. Mai. Da seien ganz
überall Dinge beschloßen worden. Der
Wahlsplan sollejaen ein umgekehrter Rapp-
stich: Zuerst kommunistischer Aufrstand, wenn
tig gekührt, durch verheißene Freiheits-Mi-
nistrung, Abkühlung der Koflen- und Lebens-
notzucht, Hungersnot, Arbeitslosigkeit, Bunt,
den, dann als Natter in der Not die weisen
ruppen. Bevölkerung und Regierung sollen
möglichst lange im roten Terror „schwören“,
mit sie müß werden und ihnen jede Art
Generalfreie verzeht. So aus kurze Formel
bracht die Untlage des „Vorwärts“, der es
dieser Ge-genheit nicht unterlassen kann,
auf hinzuweisen, daß die Verhöhnerei ihre
ferscheiter in allen maßgebenden Stellen
der Reichsregierung und des Reichs-
parlamentes

Reaktion sind in allen Aemtern bis hinauf
in Reichswehramtsministerium und Reichsamt des
innern. Sie erfahren alles früher als die
enden Militär- und so legen dafür, daß nichts
in die Mauerwerkarbeit der Reaktion ge-
he. So habe z. B. der Geheimrat v. Jakob-
der Konventualer Abgeordneter, ganz un-
erwartet die Entschaffung selbigenomme-
Freiwilliger angeordnet. Soweit der
Vorwärts. Die Pressestelle des Reichswehr-
ministeriums teilt jetzt nach allen Richtungen
Ankündigung aus. Alles sei nicht to-
tumm. Man werde schon aufpassen. General-
Seckf trete jetzt keine Beistützungseise
und werde die Reichswehr auf Herz und
Nerven prüfen. Der Frontbund werde auf-
geheft beoachtet. Die Reichswehr sei ganz
unabhängig. An der Tagung von Föderbun-
de sie sich im Einverständnis der vorge-
ordneten Stellen nur beteiligen, um zuzuhören, also
auszuhören, und dann habe sie energisch
den Frontbund Stellung genommen. Von
beangewährten Freiwilligen seien nur noch
wenig vorhanden. (Der „Vorwärts“ behauptet,
dagegen m. natürl. Zugang jetzt 2000 Mann
ange, und daß der pommerse Landbund
Marf Lage-ähnung für jeden Mann zahle.)

den Dorfe den allein fünf Häuser
getre und brannten nebst den
die no te Borräte und Maschinen
men, ab. wurden verschiedene Per-
er betäubt

Fett- und Nährmittelausgabe: In der Woche vom 30. 5. bis 5. 6. werden je Kopf der Bevölkerung herausgibt: 100 Gramm Margarine. — Gaisersoden, Wibelbohnen und weiße Bohnen sind in jedem Geschäfte käuflich und preisgünstig zu haben. 211

— Schadenfeuer durch Blitzschlag. Infolge eines Blitzschlages brach Mittwoch in der Schwanitzfabrik Krimmel bei Goethaht Feuer aus. Mehrere Schuppen mit Sprengstoffen flog in die Luft. Das Fabrikgebäude ist vollständig zerstört. Der Schaden beträgt viele Millionen.

„*Zeutonia*“ beſchloß in ſeiner letzten Generalverſammlung, am 15. Auguſt d. J. in der Lokalität der Schützenheide ein großes Konzertsongert mit anſchließendem Feſtbankett bezuſtellen. Außerdem ſoll das Konzert durch Quartett-Einlagen, inſtrumentale Solos und Wettvorträge verſchönert werden. Gut — Sang

[illegible]

Freitag, 31. Mai. 7½—10 Uhr. „Das Kärntner Fräulein“ — Dienstag, 1. Juni. 7½—10 Uhr. „Die edle Dame“ — Mittwoch, 2. Juni. 7½—10¼ Uhr. „Die Hofe vom Liebesgarten“ — Donnerstag, 3. Juni. 7—10¼ Uhr. „Die Verlobung des Fräulein zu Gien“ — Sonnabend, 5. Juni. 7—9¾ Uhr. „Der Diavolo“ — Sonntag, 6. Juni. 7½—10¼ Uhr. „Marta“ oder „Der Markt zu Richmond“ — Vorverkauf im Vertheilungsbüro Kamen (C. Hofmann, Bohnstraße).

Erklärung der Abkürzungen.	
B. Bedeutet:	Freuenmarkt R. = Viehmarkt. H. =
Stamm =	Viehmarkt. H. = Viehmarkt. H. =
=	Speichenmarkt. L. = Tag.
Freitag, 31. Mai:	Freuenberg R., Cronau Rindv. H.
Freitag, 1. Juni:	Dälmen Rindv. Schv., Lüdinghausen R., Namsdorf R., Telgte R. R., Breken R. Rindv. H. Schv., Kirchhagen R. Rindv. H. Schv., Paderborn Rindv. H. Schv., Minden R. Rindv. H. Schv., Schaale Rindv., Laasde Schv. Riegen, Kathemühle Rindv. Schv. H. Schv.
Freitag, 2. Juni:	Neheim Schv., Broderberg Rindv. Schv. H. Schv.
Freitag, 3. Juni:	Korven Rindv. H. Schv., Dortmund Rindv. H. Schv., Söfde R. Rindv. H. Schv., Kirchdörberg R. Rindv. H. Schv., Wefele R., Hühnenbach Schv.
Freitag, 4. Juni:	Dornpohl Schv., Vottrup Rindv. H. Schv., Heiden R. Rindv. H. Schv., Legden Rindv. H. Schv., Merl Schv.

Ev. Gemeinde Namen.
Pauluskirche: 10 Uhr: Pastor Ewald.
4 Uhr: Kindergottesdienst. — Luther-
sche: 9 Uhr: Pastor Ewald. Kirchentaufern-
tor, Pastor Ewald. Mittwoch: Bibelabend.
tor Philipps.

10 Uhr: Taufen. Pastor Gocklich. — Wernke:
11 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Taufen.
Pastor Gocklich. Nachmittags 3 Uhr: Jung-
männerverein Rünthe. Donnerstag, den 3. Juni:
Jugendverein Heilf.

Zum 1. Vorsitzenden des Mietschlichtungs-
es ist Herr Rechtsanwalt Herdiesder-
f aus Unna bestellt und vom Herrn Re-
spräsidenten bestätigt worden.
Kamen, den 25. Mai 1920. 2101
Der Magistrat: Siegler.

Zu Anschluß an die Bekanntmachung vom März 1920 bringen wir gemäß § 9 Abs. 5 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 1893 zur Kenntnis der Beteiligten, daß von der Gemeindevertretung von Nieder- u. n. e. 10. März 1920 beschlossene Dr. t. betreffend die Erhebung von Beiträgen an Kosten der Herstellung eines elektrischen Beleuchtungsnetzes und der Hausanschlüsse dieses Netzes durch Beschluß des Kreisau. es in Hamm vom 7. Mai 1920 genehmigt er ist.

Wegen den Beschluß des Kreisausschusses
den Beteiligten gemäß § 9 Absatz 6 des
Munizipalabgabengesetzes in Verbindung mit
§§ 121 u. 122 des Landesverwaltungs-Gesetzes
30. Juli 1883 die innerhalb zwei Wochen
den Kreisausschuß in Hamm anzubringende
Verbe an den Bezirksausschuß zu.

Unna u. Niederaden, den 20. Mai 1920.

r. Annmann: Der Gemeinde-Vorsteher:

Die V
meiner To
mit Her
Bodder
ich mich
Frau Anna
geb. R
Kamen,
in
Kein E



H
Küchen u
Ausw
Weiß em
nickel
Besichtigung
42

Achtung! A
+ H

SPEZIELL
für Verrenkungen
brüche sow. f. f. f.

Restauration
jeden 1
von 9-

Fel

Rest. „3
jeden Monta
34

Meß

2077



Mittw
4 Uhr, lä
Eonnen im S

10 Mon
nummermet

2000

Millionen deutscher Männer u. Frauen

haben sich um das

Deutschnationale Banner

geschaut. Sie kommen aus allen Lagern. Täglich wächst ihre Zahl. Sie haben im Laufe der Zeit die Parteien kennen gelernt und gefunden, daß eine durchaus deutsche Partei deutsche Interessen auch am besten zu vertreten weiß. Die Jugend strömt uns zu. Dem nationalen Gedanken gehört die Zukunft.

Nur im lebendigen Christentum finden die Deutschnationalen die aufbauenden und erhaltenden Kräfte, deren unser Volk in Staat, Schule und Haus bedarf. Je innerlicher unser Volk die Aufgabe erfährt, in der Hingabe an das Ganze „auch das Leben für die Brüder“ zu lassen, um so mehr wird es zur inneren Versöhnung und zu dem geläuterten, sozialen Empfinden gelangen, aus dem letzten Endes die Wiedergeburt erwächst.

Deutschnationale Stimmzettel (Eugenberg, Rumm, Nienhausen) versendet die

Deutschnationale Landesgeschäftsstelle,
Dortmund, Brüderweg 8. Fernspr. 4551. 2070

27140

Bekanntmachung.

Die Deputatkohlen der Bergleute sind nur für den eigenen Hausgebrauch bestimmt. Jeder, der solche Kohlen von einem Bergmann gegen oder ohne Bezahlung erwirbt, macht sich wegen Hehlerei und Hinterziehung der Kohlensteuer strafbar.

Wir warnen daher vor einem Erwerb von Deputatkohlen und bemerken, daß wir in allen Fällen Strafanzeige erstatten werden.

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft.

Unser Volk kann die künftige Steuerlast tragen, wenn sie verteilt wird nach den Grundsätzen sozialer Gerechtigkeit und wirtschaftlicher Einsicht. Das Maß der Last nach dem Maß der Kraft! Den starken Schultern die schwerste Bürde!

Deutsche Volkspartei.

2072 7142

Deutsches Ohrgefühl

Dich rufe ich auf, das Herz blutet bei der entsetzlichen Wendung der Dinge, die wir erleben mußten. Aus dem gefährlichsten Volke der Welt ist das verachtete geworden. Der 9. November 1918 ist der schwarze Tag unserer Geschichte.

Aber Klugheit, Kraft, Würde und Stolz sind es allein, die Rechte erhalten. Findet man die bei den heutigen Volksovertretern der Mehrheit?

Wenn dein deutsches Volkstum heilig ist, der wählst du

Riste Winnefeld-Bögler.

2071

Arbeiter-Verein Kamen.

Sonntag, d. 30. Mai, abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung d. Beiträge.
2. Vortrag des Herrn Sekretär Schimmel:
3. „Soziales in der Verfassung.“
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Berein ehemaliger Kriegsteilnehmer Kamen u. Umgegd. e. B. m2092

Der geplante Ausflug zu Sonntag fällt aus.

Der Vorstand.

Sonntag u. Montag sind m2098 große u. kleine

Schweine

zu haben

H. Vonhoff, Unnaerstraße.

Schützenhof.

Heute, Sonnabend 6 1/2 Uhr:

Fußballwettspiel

Sportklub von 1895 e. V. Dortmund

Liga-R-Mannsch.

Sportverein 1

Fr. Brinkmann

begl. Vertreter von

Pastor Helles Heilweise

Unna, Bahnhofstraße 49

Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 117

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp., Unna, Bahnhofstr. 45.

Kapital und Reserven ca. Mk. 118000000

Gewährung v. Real- u. Personalkrediten

Verwaltung, An- und Verkauf von Aktien, Obligationen, Kuxen usw.

An- und Verkauf von ausländischen Banknoten, Geldsorten, Schecks, Wechseln usw. 518

Annahme v. Bareinzahlungen zur Verzinsung

Vermietung von Stahlschrankschloßern.

Keine körperliche Untersuchung!

Homöopathische, elektro-galvanische und hypnotische Heilweise!

Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasen-Erkrankungen, Hämorrhoiden, Krampfadern, offene Beine, geheime Frauenleiden aller Art, sowie seelisch Erkrankte behandelt mit besten Erfolgen

Rudolf Kley,

Privatgelehrter der Medizin.

Augendiagnose u. Gesichtsausdruckskunde die moderne Diagnose. m1671

Sprechstunden: Jeden Montag von 8 1/2 — 12 Uhr in Kamen, Weststr. 47a Restaurant Menne.

Kamener Lichtspiele

Vom 29. bis 31. Mai:

Harry Piel

der große Unbekannte in seinem Sensations-Abenteuer-Film:

„Der rätselhafte Klub“

Der Liebling der deutschen Damenwelt

Bruno Kastner

in

„Die Boden von Los Cueros“

Ein Filmspiel in 5 Akten von Ruth Götz.

Wir bringen mit diesem Spielplan wieder etwas allen Erwartungen trostend und bittend nochmals, die Wochentags-Vorstellungen zu besuchen. Auf die vielen an uns gerichteten Anfragen erwidern wir hier kurz, daß die Fortsetzung des Filmwerks Die Vampire am nächsten Sonntag wieder beginnt, da infolge Diebstahls der 5. Teil abhanden gekommen war. a2102

Voranzeige!

Vom 8. bis 11. Juni: Persönliches Gastspiel von Frl. Lia Marau.

Lichtspielhaus Knieben

Unna, Hertingerstraße 48.

Samstag, den 29. Mai, 7 1/2 Uhr: Abendvorstellung.

Sonntag, den 30. Mai, von 12 bis 2 Uhr an ununterbrochen Vorstellung.

Montag, den 31. Mai, 7 1/2 Uhr: Abendvorstellung.

Wir bringen von Samstag bis Montag das beste Programm, was bis heute in unserm Theater gezeigt wurde.

Groß-Künstlerinnen-Bettfreit zwischen

Henny Borten u. Mia May

Das beste Schauspiel, welches die Liebhaber aller Film-Künstlerinnen jemals herausgegeben hat. Henny Borten in ihrer Lieblingsrolle, wie sich die Künstlerin selbst darüber ausdrückt:

„Monika Vogelsang“

Nebenwärtiges Schauspiel einer großen Liebe in 6 Akten nach dem bekannten Roman von Felix Philipp. In den Hauptrollen: Henny Borten u. Paul Baumann. Die Namen dieser hervorragenden Künstler von Auf lassen schon den Schluß ziehen, daß hier etwas ganz Besonderes geschaffen worden ist. Der Film „Monika Vogelsang“ ist das Beste, was Henny Borten jemals herausgebracht und erzielt. In allen Großstädten einen nie dagewesenen Erfolg. Ferner: Die entscheidende, hervorragende Künstlerin Mia May, welche alle Herzen gewonnen durch ihr bezauberndes Spiel in dem Film: „Die Herrin der Welt“ in ihrer neuesten Glanzschöpfung:

„Der Amönenhof“

Ein geradezu glänzendes Filmspiel der Liebe in 5 großartigen Akten. Etwas Besseres dieser Art dürfte Ihnen Mia May niemals bieten. v2105

Kasseneröffnung am Samstag, um 6 1/2 Uhr, am Sonntag um 1 Uhr. Man sichere sich rechtzeitig Plätze.

Für Stotternde!

In meiner letzten Sprechstunde war es mir nicht möglich alle Anfragen zu erledigen, ich werde nun am Dienstag, d. 1. Juni, 12—7 Uhr in Hamm im Hotel „Zum Wapfel“ nochmals Sprechstunde abhalten um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündliche Auskunft zu geben über mein geistlich geführtes Verfahren zur Beseitigung des Stotterens, ohne Verunsicherung. Garantie wird in jeder Weise gewährleistet. Versäume es daher in Interesse, meine Sprechstunde zu besuchen. Die Sprechstunde ist vollständig kostenlos. Nicht indiskret mit Wagnere Hammver. m2078

Sprach-Institut Hagenburg, S. Steinmeier.

Nr. 12

Mill

In der fr

Interpellation b

Verhandlungen d

himmungen des

mindeste von Fr

Voll herunterge

und müße zahl

nicht festgelegt

Vollestone n

Die Allierten g

als Betreibiger

Ausführung des

erzielen. D

Verhängung des

und ein Stand

die Schuld, die

kommen entwie

Deutschlands m

Krieges diese S

weiter aus, die

gemacht hat, sch

am 15. Mai

Die französische

wollen nicht u

den befehlen de

nach erklärt, da

Beschlüssen d

Donnen. Er w

Politik der Un

Politik des Ein

schloß, daß De

Richtung hin f

In der De

nitter Rouver

ungen viel zu

Mg. Colrat be

Stimmen ang

von Versailles

Schaden an Ber

Kri

In der De

Frage, ob eine

Selbst, wenn

die Unsicherh

land war viel

nicht eingest

Abgrenze w

angefochten we

die Waffen we

Sowjetregieru

gegeben. Abre

Mod. Sie in

Kauf im An

Unterstützung

sehung, daß h

Führende Köp

auf Deutschland

am 15. Mai

agieren und i

Gehör finden w

werden. Die

in eine Mahnu

an Deutschlan

die uns in d

sich im russi

und in der K

setzung beitr

gierungsallian

form würde de

sei es dem we

bekämpfen. W

denn die Gese

Gesamtorganism

Mittel in die

Verfechtung u

gramm für E

um mit der W

Schr schle

In

Dem deu

dem 2. März

innern der

Grundföhl

ung noch

raten. Ge

die Stimman

Deutschendab

Die

Roman von

Kann t

selben Dame

Mia halb lo

„Beinah

als du mich

Was war n

Harby t

„Ach, S

tomte nur

Herrn von

ich es tun,

regung viel

bestehen for

Mia sah

Liebe

die Komödie

Bitte dich,

selber komm

„Ach, A

nach ansch

fein zwich

gibt, wird

dann wird

es doch n

daß er Mi

macht.“

Sie mu

halb gerü